

Erfahrungsbericht National Dong Hwa University Hualien Taiwan WiSe 2021/22

Nach einem langwierigen Bewerbungsverfahren (ich hatte mich im Sommer 2019 beworben und zu diesem Zeitpunkt auch bereits den benötigten DAAD-Test absolviert), zu dem die COVID-19-Pandemie ihren nicht unerheblichen Teil beigetragen hat, hatte es im Spätsommer 2021 endlich geklappt. Ende August erhielt ich die überraschende und zugleich erfreuliche Nachricht aus Taiwan, dass ich zum Zwecke eines Auslandssemesters einreisen darf und in diesem Zuge ein Visum beantragen soll. Während der Vorbereitungen lernte ich auch meine drei Kommilitonen von meiner Universität kennen, die ebenfalls dieses Semester anstrebten und die ich im weiteren Verlauf des Semesters noch mehr kennen und lieben lernen sollte. Am 16.09. war es dann so weit und wir machten uns auf den Weg zum Hamburger Flughafen, von wo aus unser Flug, zunächst nach Istanbul und dann weiter nach Taiwan gehen sollte. Nach einer Flugzeit von circa 16 Stunden landeten wir auf dem Taoyuan International Airport und mussten gefühlt 100 Flughafenkontrollen durchlaufen, einen weiteren PCR-Test machen und eine Handykarte kaufen, bevor wir mit dem Taxi zu unserem Quarantäne-Hotel gebracht wurden. In diesem Hotel, in dem jeder sein eigenes Quarantänezimmer bekam, mussten wir uns nun zwei Wochen lang aufhalten, bevor wir uns auf der Insel mehr oder weniger frei bewegen durften. Ich nutzte die Zeit, um die Reiseführer über Taiwan zu studieren, die ich von meiner Tante geschenkt bekommen hatte, um mich auf meine Bachelorarbeit vorzubereiten und um ein wenig Nostalgie in alten Videospiele zu tanken. Die Temperaturen lagen tagsüber immer noch bei angenehmen 35 Grad (nachts etwa 25 Grad) bei extrem hoher Luftfeuchtigkeit. Wir mussten dreimal am Tag unsere Temperatur messen und die Ergebnisse per App an die Regierung senden. Außerdem mussten wir 3 Mal zusätzlich einen Corona-Test machen und die Ergebnisse ebenfalls melden. Da in dieser Zeit auch die Universität anging, hatten wir anfangs noch Online-Unterricht, wie wir es schon aus Deutschland gewohnt waren. Nach der zweiwöchigen Quarantäne und dem zusätzlichen einwöchigen "Self-Care-Management" konnte ich endlich auf den Campus in unser Wohnheim ziehen, wo ich das Semester über wohnte. Die Wohnheime waren sehr einfach ausgestattet, aber auch sehr günstig. Für ein Semester war es für mich vollkommen ausreichend (eine Klimaanlage ist in jedem Wohnheimzimmer vorhanden; Eine Matratze musste ich selber kaufen).



Das erste Wochenende nach dem Einzug verbrachten wir internationalen Studenten allerdings nicht auf dem Campus, sondern in der Hauptstadt Taipeh, um uns die Sehenswürdigkeiten anzusehen. Besonders das Chiang Kai-shek Memorial war sehr beeindruckend und ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Zurück aus Taipeh, begann für mich der taiwanesischen Universitätsalltag. Da ich aber nur 3 Kurse gewählt hatte, die ich für meinen Bachelor KPs brauchte (Organizational Behavior, Fundamental Chinese, Money and Banking), konnte ich im Durchschnitt 3 Tage pro Woche nutzen, um die Insel zu erkunden. Ich bin von Natur aus ein begeisterter Angler. Daher kaufte ich mir eine einfache Angelausrüstung und ein einfaches Fahrrad und nutzte meinen freien Tag für Radtouren, bei denen ich mein Glück an "heißen" Angelplätzen entlang der Strecke versuchte. Eine Fahrradtour ist mir besonders in Erinnerung geblieben, nämlich die "Route 193". Dies ist ein sehr bekannter Radweg, der entlang der Ostküste der Insel etwa 110 km nach Süden führt. Er führt an steilen Klippen, Ananasfeldern und großen Brücken vorbei und endet in Yuli, wo man eine Brücke besichtigen kann, die genau auf den beiden Kontinentalplatten Taiwans verläuft, nämlich der Philippinischen Platte und der Eurasischen Platte.



Neben meiner Leidenschaft für das Angeln bin ich ein begeisterter Hobby-Pokerspieler. An der NDHU gibt es die Möglichkeit, je nach Interesse verschiedenen Clubs beizutreten. Es gibt zum Beispiel einen Tischtennisclub, einen Schachclub, einen E-Sport-Club usw. So war es nicht verwunderlich, dass ich dem Pokerclub beitrug.



Zusätzlich zu meinen 3 Modulen meldete ich mich für den Badminton-Kurs für internationale Studenten an, der jeden Montag von 10-12 Uhr stattfand. Da ich diesen Sport in meiner Kindheit immer gerne gespielt hatte, freute ich mich umso mehr, dass ich ihn auf Taiwan wieder auffrischen konnte. Im Kurs selbst ging es mehr um das Erlernen der Technik als um einen wirklichen Wettkampf, aber es hat trotzdem viel Spaß gemacht. Ich lernte mit der Zeit die einzelnen Regeln eines Badminton-Wettkampfes und auch einige Tricks, um zum Beispiel meine Schlagtechnik zu verbessern. Einmal hatte unser Kurs an einem von der Universität organisierten Badmintonturnier teilgenommen. Neben dem Badminton-Kurs habe ich mich auch für das Fitnessstudio der Uni angemeldet. Es gibt 2 Sporthallen auf dem Campus. Ein älteres mit einem Schwimmbad, in das ich nie gegangen bin (alle sagten mir, dass die Bedingungen dort schrecklich seien) und ein neues, das direkt neben der Badmintonhalle lag, aber nur abends geöffnet war. Obwohl ich schon 2-3 Jahre vor meiner Ankunft in Taiwan regelmäßig trainiert hatte, hatte ich mich in Deutschland nie in einem Fitnessstudio angemeldet. Ich habe lieber zu Hause mit selbst gekauften Gewichten und Geräten trainiert. Das Fitnessstudio in Taiwan war also Neuland für mich, nicht nur in Bezug auf die Sprache. Ich beschloss, mich zusätzlich zu meiner Mitgliedschaft im Fitnessstudio, die übrigens für Studenten sehr günstig ist, für den Kurs „Heavy Weight Training“ anzumelden. In diesem Kurs, der immer freitagabends stattfand, sollte einem beigebracht werden, was beim Training sinnvoll und was nicht sinnvoll ist und wie man die verschiedenen Geräte im Fitnessstudio richtig benutzt. Leider sprach der Trainer kaum Englisch und das meiste kannte ich bereits von meinen Trainingseinheiten zu Hause. Nur im Bereich des Brusttrainings konnte ich mich effizient weiterentwickeln und hatte nach dem Semester einen festen Fitnessplan für den "Brusttag" im Fitnessstudio. Für Anfänger, die noch keine Erfahrungen im Fitnessbereich gesammelt haben, ist dieser Kurs jedoch sehr zu empfehlen. Von Zeit zu Zeit organisierte das "Office of International Affairs" Ausflüge für die internationalen Studenten. Ende Oktober unternahmen wir eine geführte Tour durch den Taroko-Nationalpark im Norden Hualiens. Die Flora, Fauna und die allgemeine Landschaft, die sich dort zeigt, ist unglaublich. Auf diesem Ausflug lernten wir auch etwas über die Kultur und Lebensweise der "Aboriginals", der Ureinwohner der Insel.



Der zweite Ausflug führte uns in den Süden der Ostküste Taiwans. Hier bekamen wir eine Einführung in die Reisfarmen Taiwans und später wurde uns gezeigt, wie die Ureinwohner ursprünglich Fische fingen. Zum Abschluss gab es ein Meeresfrüchte-Dinner, das auch für mich der Höhepunkt des Ausfluges war. Der dritte und letzte Ausflug ging in das kleine Städtchen Yuli, von welchem wir aus in den Bergen wandern gingen. Nach einer etwa zweistündigen Wanderung bekamen wir von zwei "Aboriginals" eine weitere Einführung in ihre Kultur, die sehr interessant war. Uns wurde zum Beispiel gezeigt, wie ursprünglich ihre Häuser gebaut wurden und wie sich die Ureinwohner Taiwans vor 1000 Jahren ernährt haben. Hier traf ich auch "Tana", eine Aboriginal vom Stamm der Butong. Sie sollte im Januar 2022 eine Wandertour ins taiwanesisches Hochgebirge organisieren, die ich mit 3 anderen internationalen Studenten antrat. Diese führte zum "Jiaming Lake", dem zweithöchsten See Taiwans mit einer Höhe von 3310 Metern. Er wird von der einheimischen Bevölkerung auch "Spiegel des Mondes" genannt, weil er der Legende nach entstand, nachdem der Mond von einem Pfeil getroffen wurde und zu bluten begann. Das Blut des Mondes bildete so den See.



Da mein Auslandssemester auf Taiwan mein erster längerer Aufenthalt außerhalb Europas war, war es für mich eine unglaubliche Erfahrung und eine Ehre, an der "National Dong HWA University" teilnehmen zu dürfen. Taiwan ist ein wunderschönes Land mit einer wunderbaren, noch sehr traditionellen chinesischen Kultur. Auf der einen Seite hat man die hohen Berge, ein paar Kilometer weiter flache Ebenen mit Reisfeldern und nicht weit entfernt ist schon der Pazifische Ozean in Sicht. Kombiniert mit der traditionellen chinesischen Kultur ist dieses Gesamtbild meiner Meinung nach einzigartig auf dem Globus. Allerdings muss ich auch erwähnen, dass mir nicht alles an diesem Auslandssemester gefallen hat. Besonders im Bereich der Leistungsgesellschaft treibt Taiwan es auf die Spitze. Ich habe zum Beispiel Studenten auf dem Campus getroffen, die, wenn sie Prüfungen haben, eine Woche lang nicht ins Bett gehen und damit prahlen, 16 Stunden an einem Tag lernen können. Ob diese Einstellung nachhaltig zu einem glücklichen Lebensstil beiträgt, ist in meinen Augen fraglich. Auch dass Europäer in manchen Situationen wie "die besseren Menschen" behandelt werden ist noch negativ zu erwähnen und lies mich das ein oder andere Mal in sehr verlegene Situationen gleiten. Nichtsdestotrotz war es im Großen und Ganzen eine unglaubliche erste, langfristige Auslandserfahrung für mich und ich freue mich darauf, Taiwan in Zukunft den einen oder anderen Besuch abzustatten, auch wenn ich nicht dauerhaft dort leben wollen würde. Das Land, in dem Götter, Kuppeln und Ärzte gebrochene Herzen heilen, wird immer einen festen Platz in meinem Herzen haben.